XI. Therapeutische Mittheilungen.

Die Heilung von Unterschenkelgeschwüren nach der Unna'schen Methode.

Von Dr. W. Hillebrand in Köln-Sulz.

Die Heilung des Ulcus cruris ist mit den verschiedensten Mitteln versucht worden, aber kein Mittel hat die Probe bestanden. Mochte auch in einzelnen Fällen Heilung erzielt sein, meistens war diese nur eine scheinbare und vielfach nur von kurzer Dauer. Die Behandlung des Ulcus cruris blieb eine Crux medicorum. Da erschien im Jahrgang 1885 der Deutschen Medicinal-Zeitung eine Abhandlung von Dr. Unna (Hamburg), die unter anderem auch die Behandlung des Ulcus cruris zum Gegenstande hat.¹⁾

Da diese Arbeit des bekannten Dermatologen, wie es scheint, nicht die verdiente Beachtung gefunden hat, sei es mir gestattet, in folgendem an der Hand von Fällen meiner eigenen Praxis kurz die Unna'sche Methode bei Behandlung des Ulcus cruris einer Besprechung zu unterziehen. — Die bisher üblichen Verfahren hatten mehr oder weniger den Zweck, die mangelhafte Circulation des Unterschenkels zu befördern neben der Behandlung des Geschwürs. Gewöhnliche circular angelegte Binden aus Leinwand, Baumwolle, Flanell, gelangten zur Verwendung und haben auch heute noch in ganz leichten Fällen einige Bedeutung. Eine ungleich bessere Wirkung äussern der Gummistrumpf und die elastische Binde. Aber abgesehen davon, dass beide Mittel nicht in allen Fällen zum Ziele führen, lässt ihre Kostspieligkeit schon eine allgemeine Verwendbarkeit nicht zu. Unna beschreibt nun sein Verfahren, das, wie ich mich selbst habe in mehr als 25 Fällen überzeugen können, alle Vortheile der früheren Mittel hat, ohne deren Nachtheile zu besitzen, in der erwähnten Abhandlung mit folgenden Worten: „Ich setze den Fall eines vernachlässigten, phlebectatischen Unterschenkels, der von einem theils trockenen, theils nässenden Eczema bedeckt und an dem unteren Drittel der Vorderseite mit einem alten, von schmierigen, nekrotischen Massen bedeckten und unterminirten, schlaffen Rändern umgebenen Geschwür versehen ist. Nach einmaliger gründlicher Abwaschung des Gliedes mit Seifenwasser wird dasselbe bis auf das Geschwür dick mit erwärmtem Zinkleim²⁾ angepinselt. Auf das Geschwür selbst wird Jodoform aufgedeut und eine Lage von Watte oder Krüllmull gelegt, die

auch mit Jodoform oder Sublimat getränkt sein können. Sodann nehme ich eine gewöhnliche, appretirte Mullbinde, wie sie zur Verfertigung von Gipsbinden dient, zur Hand, rolle diese von zwei Seiten gleichmässig auf, so dass sie zwei gleich dicke Köpfe erhält. So aufgerollt, wird sie in Wasser getaucht, ausgedrückt und so dann um den eingeleimten und noch nicht ganz getrockneten Unterschenkel in folgender Weise angelegt. Der Patient sitzt mit erhobenem Beine dem Arzt gegenüber. Dieser fasst mit beiden Händen die beiden Köpfe der Mullbinde, so dass die sie verbindende Brücke dem Geschwür gegenüber hinten an den Unterschenkel zu liegen kommt, wo sie sofort anklebt. Die beiden Köpfe werden nun so nach vorn geführt, dass sie sich über dem Geschwür und der dasselbe bedeckenden Watte resp. Wattebausch kreuzen; die dabei aneinander vorüberstreichenden Hände wechseln die beiden Bindenköpfe unter sich aus, ziehen sie fest an, so dass der Unterschenkel hier an der Stelle des Geschwüres in seinem Umfange merklich verkleinert wird, und führen die Köpfe zu einer neuen Kreuzung nach hinten, die entweder ober- oder unterhalb des Geschwüres, jedenfalls aber diesem gegenüber stattfindet. Dabei tauschen beide Hände die Köpfe wieder aus, ziehen sie fest an und ziehen sie nach vorn, wo sie sich wieder an einer anderen Stelle kreuzen, und sofort, bis der ganze Unterschenkel, so weit er erkrankt und eingepinselt war, wenigstens aber vom Mittelfuss bis zur Wade, mit solchen gekreuzten Touren bedeckt ist. Sodann wird sofort eine zweite, feuchte, appretirte Mullbinde über die erste gelegt, die besonders den Zweck hat, etwaige dünn bedeckte Stellen der ersten Bindenlage auszufüllen und durch weiter spiralig auseinandergelegte Touren den ganzen Verband zu befestigen. Diese zweite Binde kann ebenso wie die erste, zweiköpfig oder auch wie gewöhnlich einköpfig angelegt werden. Ich lege sie meistens anfangs zweiköpfig an und wickele allerdings häufig jeden Kopf für sich zu Ende. Nach kurzer Zeit ist der Verband vollständig erhärtet und bleibt 2—4 Tage, je nach der Menge gelieferten Secretes, liegen. Die Schmerzen beim Gehen und Niedersetzen des Fusses mindern sich unter ihm bald, so dass der Patient in seiner Beschäftigung nie unterbrochen wird. Je fester der Verband angelegt wird, um so besser erweist sich der Erfolg beim Abnehmen desselben; man legt den Verband immer so fest an, als der Patient es momentan eben gut ertragen kann. Wenn die Menge des Secretes sich mindert, kann dieser Dauerverband später auch 8 Tage liegen.“

Wie wirkt nun der beschriebene Verband? Die angelegte zweiköpfige Binde bedingt trotz der Verkleinerung des Gesamttumfanges des Unterschenkels eine Dehnung der gesunden Haut nach der Geschwürslücke hin, welche dadurch um ein Beträchtliches verkleinert wird. Wegen der vorherigen Einleimung des Unterschenkels liegt die Binde überall fest an, und die elastische Haut kann sich nicht zurückziehen. Der Zinkleim ist für den wässerigen Hautdunst vollständig permeabel, ein Vorzug, der z. B. der Baynton'schen Heftpflaster-einwicklung gänzlich abgeht, abgesehen davon, dass mit letzterer eine rationelle Wundbehandlung sich nicht vereinigen lässt. Nach der Unna'schen Methode habe ich gegen 25 Fälle von Ulcus cruris behandelt und in allen Fällen definitive Heilung erzielt. Bei 5 Patienten hatte das Geschwür die ansehnliche Grösse von 15:18 cm, war meistens mit stinkigem Eiter angefüllt, die Ränder steil abfallend, und der ganze Unterschenkel ödematös geschwollen. Die Kranken vollständig arbeitsunfähig, hatten wochenlang in ihrer Familie oder in einem Krankenhaus das Bett gehütet, klagten über grosse Schmerzen, und die Angehörigen über den manchmal unerträglichen Geruch der Wunde. Unter streng antiseptischen Cautelen legte ich nach vorheriger Einpuderung des Geschwüres und Bedeckung desselben mit Jodoformgaze den Unna'schen Verband an. Wenn es sich, wie in diesen 5 Fällen, um grosse, stark eiternde Geschwüre handelt, lege ich auf den mit 1%iger Sublimatlösung angefeuchteten Jodoformgazebausch ein letzteren um ein wenig überragendes Stück Guttaperchapapier. Unter diesem feuchten Verbande reinigt sich das Geschwür schnell, zur Verhornung neigende oder schon verhornte Ränder erweichen, flachen sich ab, und das Geschwür bedeckt sich bald mit gesunden Granulationen. Bei allen Patienten verschwanden sehr rasch sämtliche Beschwerden, die bis dahin vielfach gestörte Nachtruhe kehrte wieder, der üble Geruch hörte auf, und im ungünstigsten Falle konnten die Patienten erst nach 2 Tagen, meistens aber gleich nach dem Anlegen des ersten Verbandes ihre gewohnte, oft recht anstrengende Arbeit wieder aufnehmen. Bei 4 Patienten, die neben dem Unterschenkelgeschwür an Pes planus litten, polsterte ich bei Anlegung des Verbandes das Fussgewölbe mit nicht entfetteter Verbandwatte dick aus. Dieses Watterpolster erleichtert den Patienten ungemein das Gehen und Stehen, sie ermüden nicht mehr so leicht. Auch in den schlimmsten Fällen lasse ich den ersten Verband 8 Tage liegen und lege, wenn nöthig, nach 2—3 Tagen auf die Stelle, wo das Secret sichtbar durchtritt, einen Wattebausch, den ich mit einer feuchten appretirten Gazebinde befestige. Dieser Wattebausch kommt also, wenn die Jodoformgaze mit Guttaperchapapier bedeckt ist, an den unteren Rand des Guttaperchapapiers zu liegen. Lässt die Secretion nach, bleiben die folgenden Verbände 14 Tage bis 3 Wochen liegen; auch das Guttaperchapapier bleibt fort. Die jedesmalige Abnahme des Verbandes geschieht am zweckmässigsten in einem Eimer warmen Wassers. Nach Entfernung des Verbandes präsentiert sich uns das Geschwür in der günstigsten Weise verändert: Das Geschwür, schon nach dem ersten Verband merklich kleiner, hat gesunde Granulationen, sondert weniger Eiter ab, und dieser ist geruchlos und schön rahmartig. Bei jedem Verbandwechsel beobachtet man ein Aneinanderrücken der gesunden Hautgrenzen des Geschwüres, bis schliesslich an Stelle des Geschwüres nur gesunde Haut zu sehen ist, die sich nach einiger Zeit von der nicht erkrankt gewesenen Haut des Unterschenkels durch nichts unterscheidet, weder durch Färbung noch durch die Resistenz.

Von der Richtigkeit des Principes des Unna'schen Verbandes habe ich mich noch in einem Falle überzeugen können, der ein Ulcus am oberen Drittel der äusseren Seite des Oberarmes betraf. Ein Knecht kam vor längerer Zeit zu mir und klagte, dass er am Oberarm ein Geschwür habe, das anfangs sehr klein, aber allmählich grösser geworden sei und trotz aller an-

¹⁾ Die Stauungsdermatosen des Unterschenkels und ihre Behandlung. Von Dr. P. G. Unna.

²⁾ Rp. Zinc. oxydati, Gelatini puriss. aa. 10,0,
Glycerini, Aq. destill. aa. 40,0,
DS erwärmt aufzupinseln.

gewandten Mittel nicht heilen wolle, vielmehr immer weiter um sich und in die Tiefe greife. Das etwa fünfmarkstückgrosse Geschwür wurde mit 1⁰/₁₀₀iger Sublimatlösung von seinem schmierigen Belage gereinigt, und alsdann lege artis ein Jodoformverband angelegt. Beim Verbandwechsel nach 5 Tagen zeigte das Geschwür sich unverändert; auch nach dem zweiten Verbandswechsel wurde keine Veränderung zum Besseren. Ich entschloss mich nun, den ganzen Oberarm mit Zinkleim dick anzupinseln und den Verband mit einer für den Oberarm passenden zweiköpfigen appretirten Gazebinde anzulegen; das Ulcus selbst bepuderte ich mit Jodoform und bedeckte es noch mit einem Bausch Sublimatgaze. Trotzdem Patient seinen kranken Arm nicht schonte, war das Geschwür noch 3 Wochen, innerhalb welcher Zeit der Verband dreimal erneuert wurde, vollständig geheilt. Es ist hier nach gar nicht zweifelhaft, dass die geschilderte Verbandmethode überall da indicirt ist, wo bei einem Geschwür die dasselbe begrenzende Haut zur Verkleinerung der Geschwürsfläche herbeigezogen werden kann. Ist die Umgebung des Geschwüres unnachgiebig, ist sie schon seit langer Zeit in tiefgreifendes Narbengewebe verwandelt resp. mit unterliegenden Fascien oder Periost fest verwachsen, wird unser Verband den an ihn gestellten Anforderungen nicht entsprechen können, aber Unna rath auch in diesem sehr seltenen Falle zur doppelköpfigen Einbindung, um den Unterschenkel, um den es sich ja meistens handelt, einfach zu comprimiren, was niemals Schaden bringen könne. Somit existiren praktisch keine Contraindicationen für die Methode der Einwickelung mit der zweiköpfigen Binde. (Unna l. c.) Bei stark secernirenden Unterschenkelgeschwüren hat das Unna'sche Verfahren einen vortheilhaften Einfluss auf das Allgemeinbefinden. Es ist erfreulich zu beobachten, wie sich dieses in verhältnissmässig kurzer Zeit hebt, da die Nächte nicht mehr durch Schmerzen schlaflos werden, und mit der Minderung des Geschwürssecretes die Kräfte zunehmen. „Nach meinem Dafürhalten“, sagt Unna, ist dieses Object — die Unterschenkelgeschwüre — das früher eine Crux medicorum darstellte, heutzutage ein Kriterium dafür, ob man einerseits den Zustand der lebenden Gewebe richtig zu beurtheilen und andererseits sein therapeutisches Armamentarium vollständig zu beherrschen versteht. Für den Sachkenner giebt es keine lohnendere Aufgabe, als die Heilung dieses theils missachteten, theils gefürchteten Krankheitsbildes, besonders wenn das Geschwür in recht vernachlässigtem Zustande in die Behandlung kommt.“ Auf Grund der Erfolge, die ich mit der Unna'schen Behandlungsmethode bei Ulcus cruris erzielt habe, glaube ich mich vorstehendem Urtheile vollständig anschliessen zu dürfen, und empfehle allen Collegen dringend die Unna'sche Behandlung für Unterschenkelgeschwüre. Durch die Heilung dieses Uebels wird gerade derjenigen Classe des Volkes eine unberechenbare Wohlthat erwiesen, welche ganz besonders auf ihre gesunden Glieder zum Broderwerb angewiesen ist.

— **Panbotano** wird nach Mittheilungen von Dujardin-Beaumetz in der Académie de médecine von Dr. Valude als **Ersatzmittel für Chinin** empfohlen. Es ist die Rinde eines in Mexico heimischen und auch in England cultivirten Baumes. Valude verabreichte seinen Kranken die Maceration und ein alkoholisches Extract dieser Rinde. Erstere wird in folgender Weise bereitet: In einen Liter Wasser werden 70 g (für Kinder nur 35 g) der gestossenen Rinde gegeben und so lange gekocht, bis die Flüssigkeitsmenge auf einen halben Liter reducirt ist. Diese Quantität wird in 24 Stunden ausgetrunken. Von 15 auf diese Weise behandelten Kranken waren 8 mit Malaria befallen. Bei diesen soll nur eine einzige, zuweilen auch zwei Dosen genügt haben, um typische Tertiana zum Verschwinden zu bringen. Das Mittel wurde sehr gut vertragen, nur zuweilen stellte sich Uebelkeit ein. (Wien. med. Presse No. 12.)

— In einem klinischen Vortrage über **habituelle Obstipation** (Wien. med. Presse 1890, No. 10, 11 u. 12) erklärt Nothnagel die **Massage des gesamten Colon** als souveränes, allein die ursächliche Darmträgheit beseitigendes Mittel gegen dieses Leiden. Doch muss die Massage monatelang fortgesetzt und durch Faradisation des Abdomens, durch Bewegung und Zimmergymnastik unterstützt werden. Während dieser Cur, deren Wirkung erst nach längerer Anwendung eintritt, hat man Stuhlgang durch Klystire, Bitterwässer, und nur im Nothfalle durch Abführmittel herbeizuführen, von denen für einen lange fortgesetzten Gebrauch Nothnagel der Aloë, besonders in Verbindung mit Podophyllin und Rhabarber, unbedingt den Vorzug giebt.

— **Urethan** wurde mit Erfolg von Dr. Abbot gegen **Tetanus** angewendet. Der Tetanus verschwand in zwei Tagen. Die Behandlung (0,6 am Tage, 0,9 Nachts, 2stündlich) wurde der Vorsicht halber noch 9 Tage fortgesetzt. (Journ. of nerv. and ment. diseases.)

— Dr. Talamon will in 12 Fällen von **Erysipelas faciei** jedesmal einen Stillstand der Krankheit binnen wenigen Tagen dadurch herbeigeführt haben, dass er täglich zweimal gegen die Grenzen der erysipelatösen Plaques Bestäubungen mit 1⁰/₁₀igem Sublimatäther richtete. (La Semaine médicale 1890, No. 16.)

— **Salol** ist von Ernest Lane, F. R. C. S., bei **Gonorrhoe** in 50 Fällen versucht worden. Der Autor fasst sein Urtheil über den Werth dieses Medicaments folgendermassen zusammen: In dem Salol haben die Mittel gegen die Gonorrhoe eine sehr werthvolle Bereicherung erfahren. Die Wirkung des (per os genommenen) Medicamentes wird augenscheinlich durch den Urin vermittelt, welcher die Umsetzungsproducte desselben (Salicylicat und Sulphocarbolat) enthält. Man verabreicht das Medicament in Dosen von 0,6–1,2, 3mal täglich in jedem Stadium der Erkrankung; über die Einzeldosis von 1,2 hinauszugehen, erscheint zwecklos: bei Dosen von 1,8 wird der Urin schwarz, die Heilung zeigt aber keinen entsprechenden Fortschritt. Die Wirkung des Salol zeigt sich innerhalb des 2.–7. Tages: in acuten Fällen wird die schmerzhaftes Urinentleerung beseitigt, in chronischen der Ausfluss bald eingeschränkt. (The Lancet XII, 1890).